Pflanzenschutzmail Gemüsebau

Für die Kantone St.Gallen, Thurgau und Schaffhausen **10.08.2022**

Hinweise und Informationen für den Freiland-Gemüsebau (SGA), Nr. 19/2022

An allen Kürbisgewächsen findet sich derzeit starker Befall mit Echtem Mehltau.

Die schwachen Symptome des CGMMV in Gurken. Als Vektor steht die Weichwanze Lygus im Verdacht.

Jetzt tritt die Sommergeneration des Spargelhähnchens auf.

Kohlerdflöhe im Weisskabis.

Fotos: Philipp Trautzl

Kürbisgewächse

Die weiterhin hochsommerliche Witterung in Kombination mit nun verstärkter nächtlicher Taubildung fördert den **Echten Mehltau** an Gurken, Zucchetti, Melonen und Kürbissen. Besonders in vielen Regionen des Thurgaus ist der Unterschied zur letzten Woche recht markant. Abendliche Bewässerung über Kopf muss vermieden werden, die Bestände müssen abgetrocknet in die Nacht gehen. Fungizieinsätze müssen vorbeugend erfolgen, ein etablierter Befall lässt sich nicht mehr stoppen.

Auch **Spinnmilben** haben witterungsbedingt derzeit Hochkonjunktur und können stellenweise auch im Freiland zu Problemen führen. Meist treten diese nesterweise in Erscheinung und sollten bei starkem Befall behandelt werden.

Machen Baumwanzenarten wie die Neozoen Grüne Reiswanze und Marmorierte Baumwanze bis jetzt heuer nur wenig Probleme im Gemüsebau, so bemerken wir schon seit Wochen ein ungewöhnlich starkes Auftreten verschiedener einheimischer Weichwanzenarten der Gattung **Lygus** in vielen Gewächshaus– und Freilandkulturen. Einstichpinkte vernarben und können zu optischen Entwertungen und Missformungen, wie z.B. Krümmwuchs führen. Doch damit nicht genug. Beobachtungen in einem von Lygus betroffenen Gewächshaus lassen vermuten, dass die Wanze ebenfalls das **Gurkengrünscheckungsmosaik-Virus (CGMMV)** im Gurkenbestand verbreitet. Die Folge sind Wuchsdepressionen. Totaleinnetzung, soweit möglich, verspricht auch hier den grössten Bekämpfungserfolg. Zur Wirkung von Insektiziden ist wenig bekannt. Zu prüfen wäre, ob das auch im Biobau gegen die Marmorierte Baumwanze befristet zugelassene Spinosad eine zufriedenstellende Nebenwirkung hätte. Zu beachten ist einfach, dass ein solcher Schritt verheerende Auswirkungen auf die teuer erkaufte Nützlingsfauna unter Glas aber auch im Freiland hätte bei gleichzeitig sehr unsicherer Wirkung.

Kreuzblütler

Waren **Kohlerdflöhe** bisher in den meisten Beständen nur unterschwellig vorhanden, scheinen diese nun deutlich mehr zu werden. Zumindest stellenweise. Der typische Schabefrass ist eine Sache und ist von der direkten Schadwirkung her oft tolerierbar. Allerdings können auf diesem Weg auch Viren übertragen werden, welche in Form des **Rettichmosaikvirus (RaMV)** insb. im Rettich zu starken Ausfällen führen kann. Netzabdeckung bietet hier den besten Schutz, sofern sich die Tiere noch nicht im Bestand befinden. Ist der Einsatz eines der zugelassenen Pyrethroide notwendig, so muss bedacht werden, dass diese bei den hohen Temperaturen derzeit nicht wirken und zudem bienengefährdend sind. Weiterhin befindet sich das Larvenstadium im Boden in der Nähe des Wurzelhalses wo sie nicht von den PSM erfasst werden können.

Kohlmottenschildläuse (Weisse Fliege) treten von Bestand zu Bestand sehr unterschiedlich stark auf und vermehren sich stellenweise massenhaft. Abgeerntete Felder sind so schnell wie möglich zu mulchen und flach einzuarbeiten um die Entwicklung des Schädlings zu unterbrechen.

Die **Kohldrehherzgallmücke** scheint ihren schwachen Flug im Thurgau bereits wieder beendet zu haben.

Alle Angaben entsprechen dem aktuellen Kenntnisstand. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben sowie eine Haftung für Irrtümer oder Nachteile, die sich aus der Empfehlung bestimmter Präparate oder Verfahren ergeben könnten, wird nicht übernommen. Gebrauchsanleitung beachten.

Impressum:
Fachstelle Gemüse- und Beerenbau SG, Salez, Tel. 058 228 24 22
Fachstelle Gemüse- und Beerenbau TG/SH, BBZ Arenenberg, Tel. 058 345 85 14

Kanton St.Gallen
Landw. Zentrum SG

arenenberg